

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei im Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00. Einzelne Nummer 30 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Zeile 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinste Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottella.

Nummer 149

Mittwoch, den 16. Dezember 1914

13. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Gemeindebezirke aufständigen Angehörigen des Landsturms II. Aufgebotes, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, werden hiermit angewiesen, sich in der Zeit vom

**16. bis 20. Dezember 1914**

während der üblichen Geschäftsstunden im Gemeindevorstand zur Landsturmrolle anzumelden. Zu den Aufgerufenen gehören alle diejenigen Landsturmpflichtigen, welche nach dem 15. August 1899 bis einschließlich des Jahres 1875 geboren, bei der Aushebung ausdrücklich dem Landsturm überwiesen und hiernach im Besitze eines Landsturmscheines sind, ferner diejenigen bei der Aushebung zur Ersatz-Reserve ausgehobenen Mannschaften, die aus der Ersatz-Reserve zum Landsturm übergetreten sind. Bei der Anmeldung sind etwaige Militärpapiere vorzuzeigen, die nach Aufnahme in die Landsturmrolle zurückgegeben werden.

Alles Weitere ist aus der am Anschlagbrett im Gemeindevorstand befindlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Ottendorf-Moritzdorf am 15. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

**Großes Hauptquartier, 13. Dezbr.** (W. L. B. Ämtlich.) Nachdem am 11. d. M. die französische Offensive auf Apremont (Südlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiter Front über Hiltz (Halbweg St. Mihiel—Don-a-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig. In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11.000 Gefangene und erbeuteten 48 Maschinengewehre. Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 14. Dezbr.** vormittags. (W. L. B. Ämtlich.) Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Zu den russischen und französischen ämtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember ämtlich gemeldet: Südlich Aralau setzten wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene. Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südlich von Aralau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen. Die Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet: Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deugnouds, westlich Nignelles-les-Patonchâtel, wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurden von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört. Alle diese Meldungen sind erfunden.

### Oberste Heeresleitung.

Wien. (W. L. B.) Ämtlich wird verlautet: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowo geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes wurde eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrenten brachen ebenso, wie an den früheren Tagen, zusammen. Unsere über die Karpaten vor-

gerückten Kräfte setzen wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neu-Sandnes genommen. Auch in Grybow, Gorlik und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Jempler Komitat ist vom Feinde vollständig geläubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpaten vermochte der Gegner südlich des Gebirgslammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im allgemeinen hielten unsere Truppen die Passhöhen, in der Bukowina die Linie Suszawa-Tals. In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nordlich Lwow setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer Generalmajor.

Wien. Ämtlich wird verlautet den 14. Dezember mittags: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum; nun ist auch Dulka wieder in unserem Besitz. Unsere über die Karpaten vorgehenden Kolonnen machten am Sonnabend und Sonntag 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front von Rajbroi bis östlich Aralau und in Südpolen ist unverändert. Nordlich Komitisch drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hofer, Generalmajor.

In der neuesten Ausgabe der „Sozialistischen Monatshefte“ beschäftigt sich der Sozialdemokrat Karl Rautner mit der Frage, ob die Stellung der Sozialdemokratie zu dem jetzigen Kriege dadurch geändert worden sei, daß England eingegriffen habe. Er bezeichnet die englische „Freundschaft“ als einen Badenpöter, der von phantasiervollen Leuten in das Schaufenster gelegt worden sei und schreibt dann wörtlich: „Ist denn überhaupt die Zeit, von englischer Freundschaft zu reden. Jetzt, da man auf unseren Schiffen Tag und Nacht auf Auslug steht, die britische Flotte erwartend, die alles in Schutt und Brand niederschleusen soll, was deutsche Arbeit in einem Menschenalter geschaffen hat? Wenn es zerstört zusammensinkt, wenn die deutsche Ausfuhr in ihren Grundfesten erschüttert ist, haben Hunderttausende deutscher Arbeiter auf dem deutschen Boden nichts mehr zu suchen, sie müssen ihren Stab weiter legen, als geeigneter Kulturländer der angelsächsischen Völker in Zwischenbedeckung verfrachten lassen, weil

ihre unseligen Vorfahren und wie jetzt die Kinder des unentwickeltesten Ostens. Darum geht es. Mit Rußland wird um Ostpreußen gestritten, mit Frankreich um den Rhein, um Freiheit oder Fremdenherrschaft von Millionen Volksgenossen, mit England aber um alles das und überdies um die deutsche Industrie, um die Daseinsmöglichkeit der deutschen Arbeiterschaft und damit der deutschen Sozialdemokratie. Ihre Zukunft wächst aus der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens. Muß man das erste betonen? Sie weilt kraftlos und nichtig dahin, wenn England wie es leidenschaftlich will, die Wurzeln des deutschen Ausfuhrhandels, der deutschen Großindustrie austreiben darf. Das ist für den deutschen Arbeiter und seine Partei jetzt in Frage, nichts mehr und nichts weniger als das nackte Leben.“

**München.** Die königliche Eisenbahndirektion München teilt mit: Am 11. Dezbr., abends, ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter mit 280 Verwundeten besetzter Lazarettzug in der Station Hohenbach bei St. Ingbert auf den im dritten Gleis stehenden Güterzug 2886 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges sowie ein hinter der Lokomotive haltender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt. Die Insassen des Lazarettzuges wurden in einem später eingetroffenen, nach dem Kriegsschauplatz führenden leeren Lazarettzug umquartiert und sodann auf die Lazarets der Strecke Hohenbach—Homburg—Neutirchen verteilt.

### Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 15. Dezember 1914.

— Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt gestern der frühere Gemeindevorstand Herr Stein in Gunnersdorf. Derselbe geriet mit einem Arm in die Dreifachmaschine, sodaß sich die Abnahme desselben notwendig machte.

— Eine strengere Durchführung des Jagdgesetzes wird vom Ministerium beabsichtigt. Als Grund wird angegeben, daß das Jagdwesen in Sachsen zu erheblichen Missetaten geführt hat, weil oftmals Gemeindegarden an weidmännisch nicht gebildete Personen verpachtet worden sind, die dann das Jagdgebiet rücksichtslos ausgezogen und alles Wild schonungslos abgeschossen haben. Die Regierung sieht zwar von einer Abänderung des Jagdgesetzes ab, wird aber auf eine strenge Durchführung achten. Die Amtshauptmannschaften sollen demgemäß künftig in allen den Fällen der Jagdverträge nicht mehr genehmigen, wenn gegen die Person des Jagdpächters und seine Zuverlässigkeit in weidmännischer, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung Bedenken vorliegen.

M. Es gibt Leute, denen das Abendrot nicht wandert, wenn sie nicht vorher die Nachrichten gelesen haben, daß wieder so und so viele Russen gefangen worden sind. Auch das entspringt patriotischem Empfinden wenn auch, aber vielmehr obgleich es recht billig ist. Solche Vaterlandsfreunde haben aber auch eine recht todelandwerte Seite an sich: die Schlachtfeldbegeisterung! Erst dieser Tage war das nach dem schönen Sieg Lodz recht deutlich wahrnehmbar. Statt sich über den großen Offenenerfolg von Herzen zu freuen, gab es eine Anzahl Unzufriedener, die in bewegten Worten ihrem Unmut Luft machten, weil

am 2. „nur“ 5000 Russen gefangen gemeldet wurde. Sogar recht unhöfliche Bemerkungen fielen, die man den Betroffenen nur deswegen zu Gute halten kann, weil infolge idiosyncratischer ihre Erwartungen zu hoch gespannt waren. Aber das Unangenehme der ganzen Erscheinung liegt in dem Beweise, wie wenig ernst doch noch manche Leute die Kriegszeit auffassen. Sie tun fast so, als seien die eise furchtbaren Kämpfe eine Art Sportspiel, als seien die ruhmreichen, schwerertrittenen Siege nur dann etwas wert, wenn der Erfolg so ist, wie sie sich in ihrem Laienverstand ausgemalt haben. Diesen Mängeln muß man doch bitter ernst und nachdrücklich einprägen, das es sich hier nicht nur um ein blutiges Kriegsspiel handelt, sondern daß es um alles, um Sein oder Nichtsein Deutschland geht. Wenn uns unser prächtiger Generalfeldmarschall v. Hindenburg die russischen Verwäher vom Halbe hält, und sie zu Tausenden gefangen nimmt, so tut er es wirklich nicht bedauerlich, damit Herr Soudo abends das Bier besser schmeckt, sondern damit Deutschland in der Welt weiter fortbestehen kann als großer, starkes Reich. Darum auch hier mehr Achtsamkeit vor der Größe der Aufgabe und mehr Ernst!

**Dresden.** Vom Zuge überfahren wurde am Sonntag früh 4 Uhr auf dem Bahngleise nahe der Unterführung an der Ebertstraße ein junger Mann. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. In dem unglücklichen Mann wurde der etwa 16 Jahre alte Tischlerlehrling Wolf aus Reuditz, der sich in einem Dresdner Gasthaus einquartiert hatte festgestellt. Der Leichnam wurde nach dem Bismarck-Friedhof gebracht.

**Dachau.** Ein Schiffsfeuer entstand gestern Abend gegen halb 11 Uhr in dem neben den Saal gelegenen Räume des Schützenhauses. In der Saalstube waren für einquartierte Offiziere Strohlager, zurechtgemacht. Der Raum war eingeeizt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dem Ofen ein Funke das Stroh entzündet hat. Die einquartierten Soldaten sollen zur Zeit der Brandentstehung sich nicht in dem Raume befunden haben. Obwohl das Feuer bald erlosch und von Soldaten und Schützen tatkräftig bekämpft wurde, gelang es doch erst der Feuerwehr, des Brandes völlig Herr zu werden und jede Gefahr zu beseitigen.

**Leipzig.** Aus einem Geschäft in der inneren Stadt verschwanden nach und nach wertvolle Waren, wie Schirme, Taschen usw. ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Kürzlich wurde sogar einer Dame in diesem Geschäft aus der weggelegten Handtasche ein Geldbeutel von 40 Mark gestohlen. Der Dieb ist jetzt in der Person eines 20jährigen Markthelfers ermittelt worden, der in dem betreffenden Geschäft beschäftigt wurde.

**Gartenstein.** Die von dem früheren Stadtkassierer Kramer verübten Unterschlagungen, die bis ins Jahr 1890 zurückreichen, sind nunmehr endgültig auf 97.391 Mark ermittelt worden. Auf die Sparkasse entfallen (einschließlich der Schulnebstkosten) davon allein 91.257 Mark.

### Airgennachrichten.

Donnerstag, den 17. Dezember 1914.

Ottendorf-Ottella.

Abends 7 Uhr Kriegsbefehle und Abendkommunion.

Weddingen.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Freitag, den 18. Dezember 1914.

Großblittmannsdorf.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.